



„Das große Geheimnis“

Gedanken zum Werk
von Hans Köhl

Es war wahrlich kein leichtes Unterfangen, für das Jubiläum 80 Jahre Salzburger Adventsingen, das nach 27 Jahren gleichzeitig mein letztes Adventsingen als gesamtverantwortlicher Intendant werden sollte, eine finale Geschichte zu erdenken, die Erinnerungen miteinbezieht, aber auch eine Conclusio meiner Denkansätze zur Thematik beinhaltet. Zudem war es mir ein Bedürfnis, musikalische Kostbarkeiten prägender Komponisten vergangener Jahrzehnte wie Klemens Vereno, Wilhelm Keller und Peter Wesenauer miteinzubinden und für Shane Woodborne als aktuell verantwortlichen Komponisten aber auch neue musikalische Werke zu ermöglichen.

Für mein Schaffen war es stets unumgänglich, beim Schreiben des Librettos die Musik bereits gedanklich miteinzubinden bzw. einzuplanen. Es galt, eine harmonische Ausgewogenheit zu schaffen, in dem unsere einzelnen Ensembles wie das Blechbläser-Ensemble, die Blattbläser, die Geigenmusik, die Saitenmusik, die beiden Vokalensembles, aber auch die GesangssolistInnen und der Chor entsprechend solistisch zur Geltung gelangen, aber im Zusammenwirken auch die großen kompositorischen Werke in ihrer kammermusikalischen Klangfülle erstrahlen. Es sind diese vielen unterschiedlichen klanglichen Facetten, die in Verbindung mit dem szenischen Spiel ein ganz besonderes Gesamterlebnis ermöglichen, welches es meines Erachtens in dieser Ausgeprägtheit nur beim Salzburger Adventsingen gibt.

Nach der Fertigstellung meiner ersten Buch-Fassung zu diesem Werk war es auch diesmal ein erfüllendes Erlebnis, mich mit dem Freund und Komponisten Shane Woodborne in das Werk zu vertiefen und mit seiner gefühlvollen kompositorischen Ausdruckskraft dieses szenische Oratorium zu vollenden. Um dieses harmonische Ganze zu schaffen, bedarf es einer gut überlegten Ausgewogenheit zwischen kompositorischen Werken, szenischem Spiel und volksmusikalischen Darbietungen. Ein großes Danke an dieser Stelle auch unserem Gitarristen

und Leiter des Saitenmusik-Ensembles Reinhold Schmid für seine Arrangements von Reiser'scher Musik und Liedern im Volkston.

Mit dem Werk „Das große Geheimnis“ schließt sich der Bogen meines Schaffens und es ist sehr beglückend für mich, dass ich die programmatischen Zielsetzungen, die ich mir ab dem Jahr 2000 gestellt habe, weitestgehend umsetzen konnte. Die ersten beiden Jahre nach Tobias Reisers überraschendem Ableben im Advent 1999 galten noch der inhaltlichen und organisatorischen Orientierung. Die in seine Ära entwickelten „Finsteren Mächte“ waren nicht das Meine, deshalb blieben diese bedrohlichen Elemente seither im Archiv. Mein Fokus lag seit Anbeginn bei positiven Aspekten wie beim immer wieder beglückenden Wunder der Geburt, bei der nicht fassbaren, dennoch spürbaren göttlichen Liebe oder bei der Hoffnung und Zuversicht spendenden adventlichen Botschaft vom Frieden allem Menschen guten Willens.

Bereits vor 70 Jahren sprach Karl Heinrich Waggenerl beim Salzburger Adventsingen, damals noch in der Aula der Universität, weise Worte von der Weltzeit des Advents, die auch in unseren bewegten Zeiten noch hochaktuell sind und sich auch im Epilog des diesjährigen Werkes widerspiegeln: „Darum sind es allein die Kräfte des Herzens, die uns vielleicht noch einmal werden retten können“.

Im Jahr 2003 wurde das Werk „...denn Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,7f) mit dem Fokus auf das Einssein von göttlicher Liebe mit dem Wunder der Geburt uraufgeführt. In all den Jahren rückte neben unterschiedlichen thematischen Betrachtungen des adventlichen Geschehens dieses schöpferische Wunder der Geburt eines Kindes und darüber hinaus allen Lebens immer mehr in den Fokus meiner Betrachtungen. Als christlich geprägter Mensch feiern wir natürlich auch in unserer Familie in der Heiligen Nacht die Geburt Christi.

In all den Jahren spiritueller Suche und Neugierde reifte für mich nach und nach eine Erkenntnis, dass sich in allen großen Religionen dieser Welt, bei Christen, Muslime, Juden, Hindus, Buddhisten, Sikhs, Taoisten... Botschaften von dieser göttlichen Liebe finden, in der wir allesamt geborgen sind. Daran glaube auch ich, gerade weil die Existenz einer göttlichen Energie weder bewiesen noch widerlegt werden kann. So suchen wir alle auf dieser Welt immer noch eine Antwort auf die beiden großen Fragen unseres Daseins: „Woher kommen wir“ und „Wohin gehen wir“? Mit dem Mysterium des Todes befasst sich alljährlich der „Jedermann“ am Domplatz und an das Mysterium der Geburt, an dieses große göttliche Geheimnis erinnern wir uns alljährlich in der Heiligen Nacht. Zum einen an die Geburt Christi, darüber hinaus bei jedem strahlenden Kinderlächeln aber auch an das göttliche Wunder der Geburt schlechthin.

In dem Werk „Das große Geheimnis“ spiegeln sich viele Erinnerungen der vergangenen Jahrzehnte eines sich stets im Spannungsfeld von Tradition und Innovation befindlichen Salzburger Adventsingen wider, denn das Beständigste liegt ja bekanntlich im Wandel.

Hans Köhl
Oktober 2026